

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 30

Artikel: Grusswort des neuen G.e.P.-Präsidenten
Autor: Casella, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grusswort des neuen G.E.P.-Präsidenten

Lugano, den 29. Juni 1964

Liebe Kollegen,

Während bei allen, die daran teilgenommen haben, das Echo der so sympathischen und wohlgelungenen Generalversammlung von Lausanne noch lebhaft nachklingt, möchte ich als neuer Präsident allen denen, die mich gewählt haben, meinen erneuten, aufrichtigen Dank für ihr Vertrauen aussprechen.

Erlauben Sie mir bitte, als erstes, und als Wortführer aller GEP-Kollegen, unserem geliebten Poly meine herzlichen Gefühle der Anhänglichkeit und Dankbarkeit, dem Schulrat sowie dem Lehrkörper meine Achtung und Bewunderung auszudrücken, und der zahlreichen studierenden Jugend meine Wünsche und meine Ermunterung zu übermitteln!

Dank auch meinem Amtsvorgänger, J. P. Colomb, dipl. Ing., für alles, was er während der vier Jahre seiner Präsidentschaft geleistet hat, und zwar insbesondere auf dem Gebiet des Titelschutzes für Akademiker.

Lebhafter Dank gebührt dem lieben ehemaligen Generalsekretär Werner Jegher, dipl. Ing., für seine stetige, mit Hingabe geleistete Arbeit, die während 23 Jahren unserer Gesellschaft zugute kam.

Euch allen schliesslich, liebe GEP-Kollegen in der Schweiz und im Ausland, rufe ich meine besten, herzlichen und kollegialen Grüsse zu.

Wir sind alle stolz auf die GEP, die, immer lebendig, ihrem hundertjährigen Jubiläum entgegengeht. Ihr Lebensodem erneuert sich stetig, und er würde sogar noch kräftiger zunehmen, wenn wir nicht alle durch unsere vielfältigen Tätigkeiten so sehr in Anspruch genommen wären.

Wir leben im Zeitalter des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, der raschen Entwicklung auf allen

Gebieten — alles wohlverstanden zum Wohle der Menschheit. Und indem wir so in Anspruch genommen sind, merken wir kaum noch, dass wir immer mehr Gefahr laufen, die Gefangenen eines besorgniserregenden Materialismus zu werden. Arbeit adelt den Menschen, gewiss, aber Arbeit ohne geistige Richtung ist meines Erachtens eine recht unfruchtbare Angelegenheit.

Als Mitglieder der GEP dürfen wir uns nicht in diese materielle Richtung fortreissen lassen, denn wenn sie wohl einerseits manche wesentliche Befriedigung geben mag, beraubt sie uns doch andererseits vieler moralischer Genugtuungen. Vielmehr sollte unser gewissenhaftes, beharrliches Arbeiten von Verantwortungsbewusstsein und Herzenswärme erfüllt sein. Nur in dieser Weise können wir den Namen unseres Poly würdig vertreten.

Fügen wir noch hinzu, dass neben unserer beruflichen Tätigkeit auch Einigkeit und Freundschaft ihre Rechte verlangen. Lasset uns daher einen Teil unserer Zeit den Zusammenkünften unserer Gruppen und Sektionen widmen, um dort Entspannung zu finden und gleichzeitig, im Sinne der Freundschaft und der Zusammenarbeit, unsere Kenntnisse auf den Gebieten, die uns interessieren, zu bereichern.

Unsere Begeisterung für diese Ziele wird andere Ehemalige veranlassen, der GEP beizutreten. Wir laden sie ein, neue Gruppen zu bilden um die gegenseitige Fühlungnahme aufrecht zu erhalten.

Mit diesem Wunsch grüsst Euch herzlich

R. Casella

NB. Das Protokoll der Generalversammlung in Lausanne, an der Kollege Casella zum Präsidenten gewählt worden ist, veröffentlichen wir auf Seite 532 dieses Heftes.

Reibungsdruckverluste in Asbestzement-Rohrleitungen

DK 621.643.257

Von Hans H. Schicht, dipl. Ing., Institut für kalorische Apparate und

Kältetechnik, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich

Einleitung

Die nach dem Mazza-Verfahren hergestellten Asbestzement-Druckrohre erfreuen sich seit einigen Jahrzehnten im Wasserleitungsbau grosser Beliebtheit. Neuerdings finden sie auch in der Klima- und Lüftungstechnik Anwendung. Die zahlreichen Messungen der Druckverluste in Asbestzement-Wasserleitungen sind, wie früher üblich, in der Form

$$(1) \quad w = C \cdot R_H^a \cdot J^b$$

dargestellt worden ([1], S. 437), welche nicht ohne weiteres eine Umrechnung auf andere Strömungsmedien gestattet. D. W. French und T. R. Gillen [2] haben deshalb die Druckverluste für Luft als Strömungsmedium neu gemessen. E. Bader [3] stellte diese Resultate in der heute allgemein üblichen dimensionslosen Form

$$(2) \quad \lambda_R = f(Re)$$

dar und fand, dass sie Widerstandsbeiwerte liefern, die weit unter denen des hydraulisch glatten Rohres liegen. Nachdem aber bekanntlich das hydraulisch glatte Rohr eine untere Grenze für den Strömungswiderstand in einer Rohrleitung darstellt, zweifelte Bader die Richtigkeit der von French und Gillen angegebenen Resultate an. In der Folge beauftragte uns die Eternit AG. in Niederurnen/GL, dieses Problem abzuklären und die Reibungswiderstände in fabrikneuen Asbestzementrohren, die nach dem Mazza-Verfahren hergestellt sind, neu zu messen, wobei als Strömungsmedium Luft verwendet werden sollte. Für diese Messungen wurden uns Rohre der Durchmesser 100, 150 und 200 mm zur Verfügung gestellt.

Die Versuchsanordnung

Die Messung des Druckverlustes in Rohrleitungen umfasst zwei Teilaufgaben: die Mengenummessung und die Messung des Druckabfalls. Für die Messung der Luftmenge wurden bei unseren Versuchen Normblenden nach DIN 1952 [4] verwendet, welche die Mengenummessung auf eine Druckdifferenzmessung reduzieren. Diese Messmethode hat den Vorteil, dass sie schon früher Gegenstand äusserst sorgfältiger Untersuchungen war, so dass alle Störeinflüsse bekannt und abgeklärt sind. Auf eine Eichung der Messblenden kann verzichtet werden, wenn man diese gemäss den Vorschriften von DIN 1952 anfertigt und einbaut. Aus den Forderungen dieser Norm ergab sich der Aufbau unserer Versuchsstrecke fast zwangsläufig.

In Bild 1 ist die Versuchsanordnung schematisch dargestellt. Sie ist auf einem Flachdach aufgestellt worden. Hinter dem Austrittsstutzen des Ventilators ist ein Gleichrichter angeordnet, der den Drall weitgehend vernichtet, welcher der Strömung durch den Ventilator und den als Raumkrümmer ausgebildeten Austrittsstutzen aufgezwungen wurde. An den Gleichrichter schliesst sich ein Reduktionsstück an, durch welches der Uebergang auf den Durchmesser der Messtrecke bewerkstelligt wird.

Um den zur Verfügung stehenden Platz möglichst gut auszunützen, musste die Messblende für die Mengenummessung zwischen zwei 90°-Krümmern aus Gusseisen eingebaut werden. Die vor und hinter der Messtrecke vorgeschriebenen störungsfreien Rohrlängen sind eingehalten worden. Die Messblenden konnten leicht ausgewechselt werden, um über den grossen zu untersuchenden Mengenbereich eine genaue Messung zu gewährleisten. Ihre Abmessungen wurden so auf-